

# Zusammenstellung der Veröffentlichungen von weiland Dr. F. Landwehr, Bielefeld.

Namens des Vorstandes von Dr. A. Zickgraf u. Th. Kriege.

Die schriftstellerische Tätigkeit unseres 1911 verstorbenen Freundes, des praktischen Arztes Dr. F. Landwehr, Bielefeld, die wir schon in dem Nachruf „Zu Dr. Landwehrs Gedächtnis“<sup>1)</sup> würdigten, konnte bis zu dem schon bald darauf erfolgten Erscheinen des Jahresberichtes nicht mehr im Einzelnen dargestellt werden, weil eine von uns veranstaltete Sammlung der weit zerstreuten und an verschiedenen Orten veröffentlichten Aufsätze damals noch sehr unvollständig erschien<sup>2)</sup>. In der Zwischenzeit wurde versucht, die Lücken auszufüllen.

Trotzdem die Verwandten und alle Stellen, denen Aufsätze des Verstorbenen bekannt sein konnten, befragt worden sind, trotzdem außer den Zeitschriften, die vermutlich Veröffentlichungen gebracht haben, auch sonst ganze Reihen von periodisch erscheinenden Blättern durchsucht worden sind, scheint uns auch heute noch die Sammlung nicht vollständig. Wenn wir aber doch jetzt diese Zusammenstellung bringen, so geschieht dies einerseits deshalb, weil wir seit einiger Zeit nirgends mehr einen Fund gemacht haben, anderseits weil wir die Erfüllung dieser Dankspflicht an den Verstorbenen nicht noch auf längere Zeit bis zum Erscheinen des nächsten Berichtes hinauschieben wollen. Sollten wir beim weiteren Suchen noch Erfolg haben, so werden wir dies im nächsten Bericht mitteilen.

- 1881 Der Zug von *Libellula quadrimaculata*.  
Entomolog. Nachr. 7. Jg., 280–281.
- 1886 Monströse Bildungen bei Carabiden.  
Entomolog. Nachr. 12. Jg., 109–110.
- 1893 Zur Aetiologie des Chalazions.  
Zieglers Beiträge zur patholog. Anatomie. Bd. XVI. Heft 2. (Zugleich  
Doktor-Dissertation, Leipzig.)
- 1899 Ein Jahr Diphtherieserumbehandlung in der Landpraxis.  
Deutsche Mediz. Wochenschr. Nummer 5.

<sup>1)</sup> Ravensberger Blätter 1911. Seite 9-10.  
2. Ber. Nat. Ver. Bielefeld 1911. Seite XIII-XIV.  
Walther, E. Zur Erinnerung an Herrn Dr. Landwehr. 1912. Elberfeld. Seite 10-12.

<sup>2)</sup> Eine vorläufige Übersicht über die biologischen Aufsätze ist von Dr. le Roi, Bonn, im Sitzungsbericht Naturhist. Ver. Preuss. Rheinl. Westf. 1911, E Seite 180-181 veröffentlicht worden.



- Ein Fall von Pfählung mit Verletzung des Scheidengewölbes.  
Deutsche Mediz. Wochenschr. Nummer 42.
- 1900 Die Biber im Schopketal bei Örlinghausen.  
Blätter f. Lipp. Heimatk. 1. Jg. Nummer 9. Abgedruckt in  
Ravensb. Blätter 1906, 6. Jg. Seite 65—66.
- Über den Nachweis des schwarzen Jura im Teutoburger  
Wald, südlich von Bielefeld.  
Westfäl. Zeitg., Bielefeld. 90. Jg. Nummer 275. Abgedruckt im  
XV. Jahresber. d. Hist. Ver. f. d. Graffsch. Ravensberg, Bielefeld.  
1901. Seite 182—184.
- 1901 Ein Gipslager im Muschelkalk von Bielefeld.  
I. Teil. Westfäl. Zeitg., Bielefeld. 91. Jg. Nummer 22. 2. Beilage.  
Abdruck und II. Teil im 16. Jahresber. Hist. V. f. d. Graffsch. Ravens-  
berg. Bielefeld 1902. Seite 102—109.
- Das Auftreten des Tannenhähers in der Bielefelder Gegend.  
Ravensb. Blätt. 1. Jg. Seite 6.
- Das Tertiär des Dobergs bei Bünde.  
Ravensb. Bl. 1. Jg. Seite 22—23.
- Über einen im Teutoburger Wald bei Bielefeld erlegten  
Schlangenanaler.  
Westfäl. Zeitg., Bielefeld. 91. Jg., Nummer 182.
- Die Grenze der Trias- und der Juraformation im Stadt-  
gebiet Bielefeld.  
Ravensb. Bl. 1. Jg. Seite 68—71. Abgedruckt im 16. Jahresber.  
des Hist. Vereins für die Graffschaft Ravensberg. Bielefeld 1902.  
Seite 92—101.
- 1902 Der Teufelsstein bei Döldiffen.  
Ravensb. Bl. 2. Jg. Seite 75.
- 1903 Zur Verbreitung des Storches im Weserbergland.  
Ravensb. Bl. 3. Jg. Seite 8—9.
- Zur Verbreitung des Storches im Weserbergland (Nachtrag).  
Ravensb. Bl. 3. Jg. Seite 36.
- 1903 Die Grenze der Trias- und Juraformation im Stadt-  
gebiet Bielefeld.  
Ravensb. Bl. 3. Jg. Seite 50. Abgedruckt im 18. Jahresber. d. Hist.  
V. f. d. Graffsch. Ravensberg. 1904. Seite 95—95.
- Der Nachweis des unteren braunen Jura im Querpaß  
von Bielefeld.  
Ravensb. Bl. 3. Jg. Seite 56—57. Abgedruckt im 18. Jahresber. d.  
Hist. V. f. d. Graffsch. Ravensberg. 1904. Seite 95—99.
- 1904 Beobachtungen über das Vorkommen der Schwalben-  
möve in der Senne bei Bielefeld.  
Ravensb. Bl. 4. Jg. Seite 74—75.
- 1905 Über das Vorkommen von Geschieben der Heerfumer  
Schichten im Geschiebeton von Bielefeld.  
Ravensb. Bl. 5. Jg. Seite 56—57.

- Dendrologische Streifzüge durch Bielefeld und Umgegend.  
1. Der japanische Schnurbaum.  
Ravensb. Bl. 5. Jg. Seite 65—67.
- 1906 Über Waldkarten für wissenschaftliche Zwecke.  
Ravensb. Bl. 6. Jg. Seite 6—7.
- Über einen Einbruch von Jura-Schichten im Muschelkalkgebiet der Sieker Schweiz bei Bielefeld.  
Ravensb. Bl. 6. Jg. Seite 11—14.
- Aufgaben der entomologischen Abteilung des städtischen Museums.  
Ravensb. Bl. 6. Jg. Seite 75—75.
- Zur Tektonik des Teutoburger Waldes in der Gegend von Bielefeld.  
Ravensb. Bl. 6. Jg. Seite 87—91.
- 1907 Der Rennvogel, ein seltener Irrgast des Teutoburger Waldes.  
Ravensb. Bl. 7. Jg. Seite 14.
- Zur Verbreitung des Haubentauchers im nordwestlichen Deutschland.  
Ravensb. Bl. 7. Jg. Seite 30.
- 1908 Beitrag zur Fauna der Grossschmetterlinge Westfalens.  
Entomolog. Zeitschr. Stuttgart 22, 70—71. Abgedruckt unter dem Titel: Über das Vorkommen des Bärenspinners *Coscinia cribrum* bei Bielefeld, in 1. Ber. Nat. Ver. Bielefeld. 1909, 159—160.
- 1909 Das Vorkommen von *Agrotis molothina* Dup. in der Senne bei Bielefeld.  
Entomolog. Zeitschr. Stuttgart 23, 128—129. Abgedruckt im 2. Ber. Nat. Ver. Bielefeld. 1911, 83.
- Die Ammonitenzonen des Südflügels der Herforder Liasmulde in der Gegend von Bielefeld.  
1. Ber. Nat. Ver. Bielefeld. 1909, 132—136.
- Die Gliederung des Diluviums und Alluviums in der Gegend von Bielefeld.  
1. Ber. Nat. Ver. Bielefeld. 1909, 142—144.
- Über einige neuere Aufschlüsse im Jura und in der Kreide des Bielefelder Tals.  
1. Ber. Nat. Ver. Bielefeld. 1909, 152—155.

— Z. —





Die vorstehend aufgeführten Arbeiten sollen im folgenden mit kurzen Stichworten ihrem Inhalt nach charakterisiert werden.

Als 15jähriger Gymnasiast beobachtete und beschrieb er in den „Entomologischen Nachrichten“ einen Zug von *Libellula quadrimaculata*, eine Libellenart, die zeitweise zu Hunderttausenden vereint große Wanderflüge unternimmt. — Auch während seiner Studentenzeit brachte er der Entomologie noch großes Interesse entgegen, wie ein Aufsatz über monströse Bildungen bei *Carabiden* zeigt. Am 19. Oktober 1893 erwarb er sich die Doktorwürde bei der medizinischen Fakultät in Leipzig mit der Dissertation, zur Aetiologie des Chalazions. Er zeigt, daß die Erkrankung des Chalazions (Hagelkorn des Auges) in einzelnen Fällen ein tuberkulöses Produkt ist. Als Vertreter eines Landarztes in Oerlinghausen hatte er 1894 Gelegenheit, bei einer dort herrschenden Diphtherie-Epidemie die Wirkung des damals neuen Behring'schen Heilserums zu erproben. Seine Beobachtungen veröffentlichte er in der medizinischen Wochenschrift. Er zeigte, daß durch die Injektion außerordentlich günstige Wirkung erzielt worden sei, sodaß der frühere ungeheuer große Prozentsatz von Todesfällen auf etwa 2% zurückgegangen sei. In den Blättern für Lippische Heimatkunde weist er 1900 auf das frühere Vorkommen des Bibers in den Wasserläufen des Teutoburger Waldes hin. Durch einen im Schopketal bei Örlinghausen gemachten Fund von Knochenresten des Bibers, die zum Teil im Detmolder Museum aufbewahrt werden, ist das frühere Vorkommen dieses Tieres im Quellgebiet der Ems erwiesen.

In der Beilage der Westf. Zeitung berichtet er 1901 über einen im Teutoburger Walde bei Bielefeld erlegten Schlangenanaler (*Circaetus gallicus* Gm).

Im April desselben Jahres veröffentlichte er in den Ravensberger Blättern eine nähere Beschreibung des Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes* L), eines Verwandten unseres Eichelhähers, der im strengen Winter seine nordische Heimat verläßt und auch auf seiner südlichen Wanderung im Jahre 1900 in Bielefeld erschienen ist. — Ebendort behandelte er im Juni das Tertiär des Dobergs bei Bünde. Auf seine Entstehung hinweisend zählt er die Bart-



fossilien der dort nur einmal in ganz Norddeutschland zusammen vorkommenden 3 Abteilungen des Oligocäns auf, dabei darauf hinweisend, daß die von Lienenklaus am Doberg gefundenen und erwähnten ca. 410 Tier-species einer ehemaligen ozeanischen Tierwelt angehört haben und von einer Großartigkeit und Schönheit sind, wie wir sie heute nur noch in den tropischen Meeren wiederfinden. — Im Dezember erschien in den Ravensb. Blättern eine Abhandlung über die Grenzen der Trias- und Juraformation im Stadtgebiet Bielefelds. Nach Einführung in die 3 Triasformationsglieder, Buntlandstein, Muschelkalk und Keuper, und der nächstjüngeren Juraformation deckt er eine Ungenauigkeit der Dechen'schen Karte auf, die nach seinen Angaben eine unrichtige Wiedergabe der Grenzlinien zwischen der Trias- und Juraformation enthält. Bei einer Reihe von Aufschlüssen, die er anführt, konnte er die Grenz- oder Pylonotenschichten feststellen, wonach die Grenze zwischen Trias und Jura im Stadtgebiet 1—1 $\frac{1}{2}$  km näher dem Gebirge zu als die Dechen'sche Karte angibt, verläuft. — Im gleichen Jahr führt er im Jahresbericht des historischen Vereins den Nachweis des schwarzen Jura im Teutoburger Walde bei Bielefeld. Er fand 1886 bei der Gärtnerei Bethel die oberen Schichten des schwarzen Jura, die Posidonienschiefer, die bis dahin in diesem Teile des Teutoburger Waldes noch unbekannt waren. — 1902 verbreitet er sich ebendort über die Gipslager im Muschelkalk bei Bielefeld und zieht daraus den Schluß, da Gips und Steinsalz sich meist vergesellschaftet vorfinden, daß auch der Muschelkalk bei uns, ebenso wie an anderen zahlreichen Stellen Steinsalzlager führt, was mit der Steinsalzquelle in den Heeper Fichten bestätigt sein dürfte. — Auch macht er in den Ravensb. Blättern auf den bis dahin größten Findling der Bielefelder Gegend aufmerksam, den Teufelstein bei Döldissen an der preuß.-lipp. Landesgrenze und gibt die dort im Volksmunde noch heute kursierende Teufelsage wieder.

In der Beschreibung eines neuen Aufschlusses und der dort gefundenen neuen Leitfossilien finden wir 1903 seine früheren Angaben über die Grenzen der Trias- und Juraformation bei Bielefeld bestätigt. — Sodann gibt er in den Ravensberger Blättern bekannt, daß es ihm auch gelungen ist, das Vorkommen des unteren



braunen Jura im Querpaß von Bielefeld nachzuweisen. Ein Aufschuß in der Bülowstraße brachte blauschwarze Tone mit einer Fafermulchel (*Inoceramus polylocus*) zutage, die für die oberen Schichten des unteren braunen Jura charakteristisch ist. — Zu Ende des Jahres wird die örtliche Forschung durch ihn in den Ravensberger Blättern auf die Schwalbenmöve (*Sterna hirusdo*) bei Bielefeld hingelenkt, die auf ihren Herbstzügen mehrfach an den Teichen unserer Gegend, Steinhagen, Rietberg, Dümmer See beobachtet ist.

Bei Anlage der neuen Kanalifation in Bielefeld benutzte Dr. Landwehr die vielen Aufschlüsse, um seine Beobachtungen in einer großen geologischen Karte niederzulegen, die aber leider von ihm nicht ganz zum Abschluß und zur Veröffentlichung gebracht ist. Seine darin niedergelegten Aufzeichnungen über Gesteinsbeschaffenheit und Fossilführung, werfen aber ein bedeutames Licht auf den ganzen Aufbau des Teutoburger Waldes und werden nach dem Urteil der königl. geol. Landesanstalt zu Berlin eine wertvolle Unterlage in der Erforschung der Geologie Bielefelds bilden. Die Karte ist in den Besitz der geologischen Landesanstalt übergegangen und so ist uns eine Veröffentlichung leider nicht möglich.

1905 finden wir in den Ravensberger Blättern eine größere Abhandlung über das Vorkommen von Geschieben der Heerfumer Schichten im Geschiebeteon von Bielefeld. Er stellt darin fest, daß über die Geschiebe des oberen Jura unsere Gegend noch sehr wenig bekannt und daher ein Sammeln der heimischen und nordischen Geschiebe wünschenswert sei, da sie uns ein wichtiges Hilfsmittel bieten, den Weg festzustellen, den das vorrückende Inlandeis genommen hat. — Im gleichen Jahr erschienen in den Ravensb. Blättern „Dendrologische Streifzüge durch Bielefeld und Umgegend“. Es ist dieses ein Beitrag zum Schutz der Naturdenkmäler. Ganz besonders lag ihm die Erhaltung des in Bielefeld einzigen, aus Japan kommenden Schnurbaum (*Sophora Japonica* L) am Herzen, der damals im Garten der Erholung, Kasernenstr., stand, aber kurz nach der Veröffentlichung der Axt zum Opfer gefallen ist. Ein Aufsatz im folgenden Jahr dient gleichfalls dem Naturschutz. Es wird darin der Wunsch zum Ausdruck gebracht, den interessierten Naturfreunden,



städtlicherseits Waldkarten für wissenschaftliche Zwecke auszuhandigen. — Ebenfalls in den Ravensberger Blättern erschienen seine Gedanken über die Aufgaben der entomol. Abteilung des neu gegründeten städt. Museums. Er befürwortet, daß die im heimischen Gebiete vorkommenden Tierarten durch besondere Namensschilder kenntlich gemacht, sonst aber im allgemeinen ein engherziger Standpunkt unbedingt vermieden werden müsse. In längeren, eingehenden Ausführungen zur Tektonik des Teutoburger Waldes in der Gegend von Bielefeld behandelt er dann die Frage, wo die von ihm in der Bülowstraße, Langenhagen u. a. O. gefundenen Sandsteine, die sonst nie im braunen Jura gefunden werden, einzureihen sind. Nach genauer Untersuchung kommt er zu dem Schlusse, daß man es mit dem Neokomlandstein zu tun hat, was auch von Stille als richtig anerkannt ist. 1907 schreibt er über den Rennvogel (*Cursorius gallicus*), einen seltenen Irrgast des Weserberglandes, daß dieser in Nordafrika beheimatete schöne Vogel nur einmal bei Lemgo 1868 erlegt und im Besitze des Detmolder Museums ist.

Zwei Veröffentlichungen 1908 und 1909 in den Entomologischen Nachrichten befaßten sich mit seltenen Schmetterlingsvorkommnissen in der Umgegend von Bielefeld.

Den Abschluß der schriftstellerischen Tätigkeit Dr. Landwehrs bilden drei wichtige geologische Aufsätze in dem Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins. Sie behandeln: 1. Die Gliederung des Diluviums und Alluviums bei Bielefeld. 2. Die Ammonitenzonen des Südflügels der Herforder Liasmulde. 3. Einige neuere Aufschlüsse im Jura und in der Kreide des Bielefelder Tales. Bei diesen Aufschlüssen kommt Landwehr zu der Ansicht, daß in der Veröffentlichung zur Tektonik des Teutoburger Waldes 1906 seine Folgerungen in bezug auf die Sandsteine der Bülowstraße falsch sei; daß sie nicht zum Neokom, sondern zum Gault gehören.

Von den aufgefundenen Arbeiten sind 3 medizinischen Inhalts, 12 befaßten sich mit geologischen, darunter 4 entomologischen, 1 mit botanischen Dingen, 2 dienen Sammlungs- und Museumszwecken; der Rest (13) behandelt zoologische und mineralogische Vorkommnisse und Funde. Insgesamt sind es 31 Veröffentlichungen.

— Kr. —